

Übersetzung

Kiev, 08.11.2016

Guten Tag, Waltraud,

vergangenen Freitag nahm ich an zwei Versammlungen von Volksdeputierten teil, die versuchen die ökonomische Blockade des von der Ukraine nicht kontrollierten Territoriums aufzuheben.

Auf diesen Territorien werden ständig über die Grenzposten - offensichtlich nicht kostenlos – Lebensmittel von der Ukraine eingeführt und dort verkauft. Die Lebensmittel haben eine bessere Qualität als die aus Russland, aber auch einen anderen Preis. Jetzt wird die Einfuhr der Waren und Lebensmittel begrenzt oder überhaupt verboten oder bis 50 kg /Person, aber nicht mehr als im Wert von 10.000 Grivna. Deshalb wartet man an den Kontrollposten zwei bis fünf, auch bis sieben Stunden selbst in den Bussen, mit Privatautos dauert es noch länger, manchmal übernachten sie sogar. So kann legaler ukrainischer Wirtschaftsverkehr nicht funktionieren, vor allem nicht wegen der hohen Preise Die dort lebenden Menschen leiden, die Wirtschaft hat keinen Gewinn, der Staat bekommt nicht die veranschlagten Steuern in Millionenhöhe (Grivna). - Darüber wurde gesprochen und Vorschläge für den Präsidenten der Ukraine und für das für die ATO-Zone (Grenzgebiet) zuständige Ministerium und die Donezker staatliche Gebietsadministration vorbereitet. Das alles geschieht im Rahmen der Minsker Vereinbarungen.

Im Oktober haben wir in Donezk 22 mal Essen ausgefahren, wir schicken Ihnen die Belege.

In der Stadt ist die Situation angespannt. Ständig wird geschossen – am Rand des Petrovskij und Kirovskij Bezirks, hin und wieder auch im Kievskij, kürzlich im Proletarskij. Auch die Anspannung im Süden des Donezker Gebietes hat nicht abgenommen, östlich von Mariupol, näher zum Rostover Gebiet, Russland. Aus Russland kommen etwa alle zwei bis drei Wochen Karawanen von 50-70 große Autos, die Munition, Waffen, Kraft- und Treibstoff und anderes für die Kämpfenden transportieren. Alles das läuft unter „humanitäre Konvois“, aber den ukrainischen Grenzern wird nicht gestattet, sie zu kontrollieren. Die Familien der „Landwehrmänner“ [bewaffnete Donezker] klagen, dass ihnen vieles fehlt, nicht nur Medikamente, auch in den Apotheken gibt es nicht genug und sie sind teuer, sondern auch Lebensmittel. In den Läden gibt es vor allem Lebensmittel und Waren aus Russland. Sie haben keine hohe Qualität und viele haben das Verfallsdatum überschritten. Die Waren aus der Ukraine sind besser, aber auch teurer, sie werden immer mehr reduziert.

Alle Donezker, die Essen erhalten und alle unsere Mitarbeiter und Helfer danken unseren deutschen Freunden für die uneigennützigte Hilfe und Güte. Sie wünschen Gesundheit, alles Schöne und ein langes Leben.

Mit Hochachtung S.Jakubenko

Brief vom 11.11.2016

...Jetzt wird auf allen Fernsehkanälen der Vorschlag zur Aufhebung der Blockade des Donbass diskutiert. In Donezk wird weiter geschossen, die Lebensmittel werden teurer, teilweise auch die kommunalen Dienste. Alle dort Lebenden erwarten das Ende des Krieges. Gestern sagte der Stellvertretende Minister Georgij Tyka, dass er in Deutschland war und 20 Millionen Euro für den Bau von Sozialwohnungen für die Umgesiedelten bekommen hat. Das war bisher die erste derartige Botschaft von Der Regierung.

Mit Ihnen zusammen werden wir den Weg zum Frieden freimachen. S. Jakubenko